

Wo Kinder eigene Comics zeichnen

Wolfgang Moosbrugger zeigt dem Nachwuchs, wie's richtig geht

Comiczeichnen ist eine Kunst für sich – das lernen gerade vier Jungs im Zeichenkurs von Kultmaler Wolfgang Moosbrugger. Ein Besuch im Atelier.

■ Von Julia Rösch

Sachsenhausen. Ein Plüschaffe übernimmt das Lob. Der kleine Kerl mit dem braunen Fell sitzt auf dem langen Zeichentisch im Atelier von Wolfgang Moosbrugger und grinst breit. Um ihn herum: Vier Jungen, zehn bis elf Jahre alt, tief über ihre Zeichenblätter gebeugt. Wenn sie etwas besonders schön gezeichnet haben, drückt Moosbrugger den Affen und der belohnt die Kinder mit einem kichernden Kreischen. Ungewöhnliches Lob für einen ungewöhnlichen Kurs: Die Nachwuchskünstler lernen, wie man Comics entwirft und zeichnet. So erfolgreich, dass der Affe kaum Pause hat an diesem Nachmittag.

Kreativität anregen

Dabei ist Moosbrugger nicht leicht zu beeindrucken. Er hat die Hochschule für Gestaltung in Offenbach besucht und sich als Künstler einen Namen gemacht. Aus seiner Feder stammt der Kultcomic mit Lokalkolorit aus dem Frankfurter Süden: „Marl Rupp“, der kauzige Kommissar mit dem Geierschnabel, dessen Abenteuer meist in einem Apfelweinlokal enden. Sollen die eifrigen jungen Zeichner in die Fußstapfen des Künstlers treten? „Ganz und gar nicht.“ Moosbrugger hebt abwehrend die Hände. „Ich möchte die Kreativität der Kinder anregen und ihnen einige Grundbegriffe des Comiczeichnens

beibringen. Das Ganze hat inzwischen eine unglaubliche Eigendynamik entwickelt.“

Marl Rupp ist dabei

Die vier Jungs – Emil, Rauul, Niklas und Sebastian – sind mit Eifer bei der Sache. Inspiriert sie das Atelier? Die Sonne scheint durch die Fenster in der Dachschräge und lässt die hellgelb gestrichenen Wände leuchten. Im Regal reihen sich Kunstbände, eine Delfinplastik steht auf der Ablage, an der Wand lehnen riesige, auf Holz gezogene Comicstreifen mit „Marl Rupp“ und ein paar neuere Werke von Moosbrugger: Drucke, mit groben Pinselstrichen auf die Leinwand gebannt. Eine willkommene Abwechslung nach Jahren der detailverliebten Arbeit an Bildergeschichten.

Doch Emil und seine Freunde haben im Moment nur Augen für ihre Werke. Sie bringen Mappen herbei, darin: Ihre Hausaufgaben. Emil packt eine große Zeichnung aus, Moosbrugger setzt sich seine Hornbrille auf. Im karierten Hemd, mit Strickjacke und ergrauter Bürstenfrisur, sieht er eher wie ein freundlicher Banker aus als wie ein Comickünstler. „Lass mal sehen“, brummt er. Zwei Haie hat Emil zu Papier gebracht: Einen freundlichen und einen bissig dreinblickenden. „Siehst du, welche Details den Unterschied ausmachen?“ Moosbrugger tippt auf den netten Hai, an dem alles rund ist: Die Schnauze, die Flossen, die Augen. Emils zweiter Fisch ist kantig und wirkt gleich viel bedrohlicher.

Der 60-Jährige lässt seine Schüler nicht drauflos malen. Am Anfang stehen die Grundlagen: Wie ist ein Comic aufgebaut, wie entwickle ich



Emil, Rauul, Niklas und Sebastian sind mit Eifer bei der Sache, Kultzeichner Wolfgang Moosbrugger gibt den Jungs Tipps, wie sie ihren Figuren den richtigen Dreh geben und mit welchen Mitteln sie besonders witzig werden. Foto: Martin Weis

Charaktere? Das Wichtigste aber, sagt Moosbrugger, ist die Story. „Wenn die nicht stimmt, nützt der beste Zeichenstil nichts.“ Er machte sich Gedanken, gab den Kindern eine Zeitreise vor, mit Dinosauriern und Rittern. Die Jungen spannen daraus etwas vollkommen Neues:

Eine Schiffsbesatzung, die sich gegen ein Rudel Haie mit Bananen zur Wehr setzt. „Unglaublich kreativ. Ich bin begeistert“, sagt Moosbrugger.

Emil geht noch einen Schritt weiter. Sein Hai wird von Bild zu Bild gelber, bananenförmiger. Der

Zehnjährige zeichnet schnell und konzentriert, sein Filzstift kratzt über das Papier. Bleistift? „Ich radriere nicht. Mit Filzstift muss man gleich alles richtig machen“, sagt er und erzählt, dass Kunst gar nicht zu seinen Lieblingsfächern gehört. „Aber hier lerne ich, wie meine Bil-

der richtig gut aussehen.“ Zustimmung bei den drei anderen Künstlern. Moosbrugger lächelt. Kreisend lacht der Plüschaffe.

Den nächsten Zeichenkurs plant Wolfgang Moosbrugger für September. Nähere Infos auf www.marl-rupp.de